Die sportlichen Evergreens

Ü40 Party

Die Alten werden immer jünger. Der Spruch gilt auch im Spitzensport. Mehr und mehr Athletinnen und Athleten gehören auch nach ihrem 40. Geburtstag noch zur Weltklasse. Wie haben sie das geschafft?

TEXT: MAC HUBER

Noch einmal stellte sie ihre Klasse unter Beweis, noch einmal brachte Serena Williams die Fans im restlos ausverkauften Arthur Ashe-Stadion zum Staunen. Mit 41 Jahren kämpfte sich die Tennis-Ikone bei den US Open in New York in die 3. Runde vor, ehe sie sich der Australierin Ajla Tomljanovic geschlagen geben musste und sich unter Ovationen von 24 000 Zuschauern vom Spitzensport verabschiedete. Nach 27 Profi-Jahren, 23 Grand-Slam-Titeln, vielen Rekorden, unglaublichen Höhenflügen, aber auch vielen Tiefschlägen.

Serena Williams lieferte – zusammen mit ihrer Schwester Venus (42) – aussergewöhnliche Beispiele dafür, dass auch im Alter ennet der 40 noch Spitzensport auf höchstem Niveau möglich ist. Die Williams-Sisters sind aber keine Einzelfälle. «40 ist das neue 30», heisst es vielerorts. Immer mehr Athletinnen und Athleten sorgen auch nach ihrem 40. Geburtstag noch für sportliche Schlagzeilen. John Whitaker beispielsweise springt mit seinen Pferden seit einem halben Jahrhundert um Medaillen. Jüngst wurde der 67-jährige Brite gar wieder für die WM nominiert.

Auch in der Schweiz finden sich viele erstaunliche Beispiele: Olympiasiegerin Nicola Spirig hat mit 40 die Ironman-Weltbestzeit in Angriff genommen, obwohl die Triathlon-Langdistanz nie ihr Kerngeschäft gewesen war. Eishockey-Profi Beat Gerber spielt beim SC Bern auch mit 40 noch in der höchsten Schweizer Liga. Und wenn Orientierungsläufer Daniel Hubmann bei der Heim-WM 2023 in Flims-Laax nach einer weiteren Medaille greift, ist er ebenfalls Ü40.

Manche hätten sich längst zurückziehen und sich andern Dingen widmen können. Wie Serena Williams, Mutter einer fünfjährigen Tochter und Unternehmerin mit einem Vermögen von über einer halben Milliarde Franken. Wie Triathlon-Ikone Jan Frodeno. Oder wie Fussballstar Zlatan Ibrahimovic. Aber sie machen weiter. Nicht wegen des Geldes. Als Motivation sind andere Faktoren wichtiger. Die Freude am Sport, der Beifall des Publikums, die grosse Bühne, die Lust Grenzen zu verschieben, die verbesserte (medizinische) Betreuung, die auch im höheren Alter noch grossartige Leistungen zulässt.
Auf den nächsten sieben Seiten präsentieren wir 15 Sportler(innen), die als aktive Ü40 für Aufsehen sorgen.
Und durchaus inspirierend wirken können. *f*

FOTO: IMAGO

Roger Federer (41)

Gerne hätten wir ihn Ende Oktober bei den Swiss Indoors nochmals spielen sehen, bei seinem Heim-Turnier, das er zehnmal gewonnen hat. Sein rechtes Knie, das dreimal operiert worden war, lässt die Rückkehr auf die grosse Tennis-Bühne aber leider nicht mehr zu. Und so hat sich Roger Federer beim Laver-Cup in London, den er mit seiner Managementfirma mitorganisiert, früher als erhofft vom Spitzensport verabschiedet. Unzählige Menschen haben sich nochmals erhoben vor dem Maestro und ihm bei seinem letzten grossen Auftritt abermals gehuldigt.

Aller Wehmut zum Trotz: «King Roger» wird uns erhalten bleiben: Als populärster Tennisspieler der Geschichte, aber auch als Werbefigur, Gast in TV-Shows, Experte am Spielfeldrand – und als Schweizer Botschafter. Und wenn er dereinst als Bundespräsident oder Aussenminister zur Verfügung stünde – wer würde ihn nicht wählen? *f*

Tadesse Abraham (40)

Er ist mit 40 Jahren schneller denn je: Im April bewältigte Tadesse Abraham (Bild) den Zürich Marathon in 2:06:38 Stunden – Schweizer Rekord. Und Mitte September spulte er den Halbmarathon in Kopenhagen in 59:53 Minuten ab. Abraham verbesserte damit seine persönliche Bestleistung gleich um 49 Sekunden.

Durch die Exploits ist der einstige Flüchtling aus Eritrea, der vor acht Jahren Schweizer geworden ist, auch bei den lukrativen Städtemarathons im Herbst zum gefragten Mann avanciert. Zurzeit bereitet sich Abraham im Trainingscamp in Kenia auf den prestigeträchtigen New York City Marathon vom 6. November vor. Vor fünf Jahren war er da glänzender Fünfter geworden. *f*

FOTO: ZVG